

# Inhalt

Ein Wort zuvor . . . . .	9
--------------------------	---

## Die Verzweiflung hat ein Ende

1. Die Legende vom siebenarmigen Leuchter . . . . .	11
2. Sich in den Schatten des Kreuzes stellen . . . . .	12
3. Fürchte dich nicht! . . . . .	13
4. Eine Perle – aus Schmerzen geboren . . . . .	14
5. Die Legende von der Verzweiflung. . . . .	15
6. Ich werde alle an mich ziehen . . . . .	17

## Ahnen: das Leben geht weiter

7. Vorchristlicher Glaube an die Auferstehung. . . . .	19
8. Die Geschichte vom Bambus . . . . .	20
9. Österliche Parabel . . . . .	21
10. Der Tod – das größte Geheimnis des Lebens . . . . .	22
11. Totenfeier auf Bali . . . . .	24
12. Es gibt keinen Tod, nur ein Verwandeln . . . . .	26
13. Jedermann. . . . .	27
14. Am Kreuz wird es hell . . . . .	28

## Damit andere leben

15. Der dumme Martinez . . . . .	30
16. Ein Hörnlein bläst den Tod an . . . . .	31
17. Sekunden der Entscheidung . . . . .	33
18. Das sonderbare Bild . . . . .	35
19. Er opferte sich für den Bruder . . . . .	36
20. Der Co-Pilot springt nicht . . . . .	37
21. Die sechs Bürger von Calais . . . . .	40
22. Das Opfer . . . . .	41
23. Er erniedrigte sich selbst . . . . .	42

## **Aus den Wundern in der Natur spricht das Weiterleben**

24. »Auferstehung« im Asphalt . . . . .	43
25. Wunder in der Wüste . . . . .	43
26. Das Märchen vom Veilchen am Nordpol . . . . .	44
27. Die Auferstehungsblume . . . . .	45
28. Aus dem Tod ersteht Leben . . . . .	46
29. Die Raupe – zu Großem berufen . . . . .	47
30. Was Schmetterlinge über die Auferstehung sagen . . . . .	48
31. Wer es wagt, verwandelt sich . . . . .	50
32. Die Verwandlung beim Löwenzahn. . . . .	50
33. Vom Dunkel ins Licht . . . . .	52
34. Gespräch mit dem Küken im Ei . . . . .	55
35. Offen sein zur Verwandlung . . . . .	57
36. Die Tür . . . . .	58

## **Der Zweifel stirbt zuletzt**

37. Bedenken des Maulwurfs . . . . .	60
38. Den Zweifel überwinden . . . . .	60
39. Österliche Aussicht abgelehnt . . . . .	62
40. Die Libelle und der Bluteigel . . . . .	63
41. Fabel vom Maikäfer und Engerling . . . . .	64
42. Die Kastanien unter dem Laub . . . . .	65
43. Der bellende Kirchenlehrer . . . . .	66
44. Die Kraft Gottes . . . . .	66
45. Die einfachste Sache . . . . .	67
46. Dialog dreier Embryos: Was kommt? . . . . .	68
47. Vorübergehend unterbrochen . . . . .	69
48. Ich versuche es zu glauben . . . . .	70

## **Ostersymbole, die vom neuen Leben künden**

49. Zeichen neuen Lebens. . . . .	72
50. Jesus lebt . . . . .	72
51. Was haben Ei und Hase mit Ostern zu tun? . . . . .	73
52. Was uns ein Osterei sagen kann . . . . .	75

53. Jonathans Ei . . . . .	76
54. Das Osterlamm . . . . .	79
55. Duftende Rosenblätter vom Heiligen Grab . . . . .	81
56. Wenn das Feuer vom Himmel fällt . . . . .	81

**Der Glaube an die Auferstehung befreit**

57. Das Beste an der Bibel. . . . .	83
58. Das größte Ereignis der Geschichte . . . . .	84
59. Ganz anders . . . . .	84
60. Halleluja . . . . .	85
61. Der Herr ist auferstanden, Halleluja! . . . . .	87
62. Österlicher Durchbruch . . . . .	88
63. Das Osterbrot . . . . .	89
64. Der Korb Ostereier . . . . .	90
65. Als Beschenkte weiterschenken . . . . .	92
66. Der Ostergruß . . . . .	93
67. Auferstanden zu neuem Leben . . . . .	94
68. Christus ist auferstanden! . . . . .	96
69. Auferstanden ist der Herr. . . . .	97
70. Ostern im Straflager . . . . .	98
71. Wichtige Nachricht . . . . .	99
72. Alles geht gut aus . . . . .	100
73. Krischans Kreuz . . . . .	101

**Wer glaubt, hat weniger Angst vor dem Tod**

74. Das Bild vom Tod . . . . .	103
75. Altes neu . . . . .	103
76. Mein Koffer ist gepackt . . . . .	104
77. Der leere Stuhl . . . . .	105
78. Über die Schwelle tragen . . . . .	106
79. Ein Gott der Lebenden. . . . .	106
80. Morgen in Jerusalem . . . . .	108
81. Das Beispiel, das ausstrahlte. . . . .	108
82. Ich glaube . . . . .	109

83. Gespräch mit der sehr alten Tante Emmy . . . . .	110
84. Großmutters letzter Brief . . . . .	112
85. Das Bild mit den vielen Kerzen . . . . .	113
86. Friede seiner Asche . . . . .	114
87. Die Trauer verwandeln . . . . .	116

**Osterglaube aus Geschichten und Geschichte**

88. Das Regensburger Schmetterlingsreliquiar . . . . .	118
89. Das Kirchenfenster aus weggeworfenen Glasresten . . . . .	118
90. Hinabgestiegen in das Reich des Todes . . . . .	119
91. Im Labyrinth des Lebens . . . . .	122
92. Ostergnade der Vergebung . . . . .	123
93. Die brennende Kerze am Querholz . . . . .	124
94. Das Lösegeld . . . . .	126
95. Aus Leid zur Herrlichkeit . . . . .	127

**Der Glaube an die Auferstehung zeigt Früchte**

96. Die gute Nachricht . . . . .	129
97. Es gibt einen, der zusammenführen kann . . . . .	129
98. Zu Tisch mit dem Herrn . . . . .	131
99. Sie riskieren ihr Leben dafür. . . . .	133
100. Wer an mich glaubt, wird leben! . . . . .	134

# Aus den Wundern in der Natur spricht das Weiterleben

. . . . .

## 24. »Auferstehung« im Asphalt

Thema	Selbst den Asphalt kann der Löwenzahn durchbrechen
Vorlesedauer	ca. 1 Minute
Hinführung	Wenn wir in der Natur mehr nach rechts und links schauen, können wir Wunder gleich am Wegrand sehen.

Sie hatten den Wanderweg am Bach entlang asphaltiert. Jetzt wurde er auch für Fahrräder freigegeben. Einerseits verständlich, andererseits ärgerlich, weil wieder ein Stück lebendiger Erde nicht mehr atmen kann. Ich suchte mir einen anderen Spazierweg, denn Fahrradkarawanen nehmen die Beschaulichkeit.

Zwei Jahre später ging ich gegen Abend doch nochmals den alten Weg. An zwei Stellen blieb ich stehen, wunderte und freute mich: Da war doch der Asphalt am Rand aufgebrochen. Gras und Löwenzahn hatten sich hindurchgezängt und sich nicht unterkriegen lassen! Besonders das pralle Gelb der Löwenzahnblüten hatte es mir angetan. Und eine Pustebblume deutet bereits an: »Mit uns müsst ihr rechnen. Das ist nicht alles! So leicht lassen wir uns nicht unterkriegen!«

Ein Stück Auferstehung aus dem Asphalt.

## 25. Wunder in der Wüste

Thema	»Die Wüste blüht« nach einem starken Regenguss
Vorlesedauer	ca. 2 Minuten
Hinführung	Eine Wüste sieht unendlich eintönig aus. Aber wenn einmal Regen gefallen ist ...!

»Noch fünf Kilometer«, sagt Abdullah, und es klingt wie eine Erlösung, »noch fünf Kilometer und wir erreichen ein Haus, in dem wir nächtigen werden.«

Seit Stunden fährt unser Jeep durch die Wüste, die Zone des Todes, wie die Menschen sie hier nennen. Die Sonne hat mit ihren todbringenden Strahlen alles ausgetrocknet.

Jemand, der bei dreißig Grad stöhnt, wenn er im Schatten eines Apfelbaumes sitzt und seine Füße im Wassereimer kühlt, kann sich die Sonne der Wüste nicht vorstellen. Hier, wo kein Baum, kein Strauch, kein Felsen Schatten spendet, wird die Sonne, Ursprung des Lebens, zum Gevatter Tod. Kein Leben weit und breit, nur Sand und Steine. Dazu die Spiegelungen, die Wasserstellen vortäuschen. Stumpf hocken wir auf den Sitzen, die Kleider kleben am Körper, die Zunge ist geschwollen. Um uns Land des Todes!

»Heute Nacht wird es regnen«, sagt Abdullah. Wir glauben ihm, obwohl keine Wolke am Himmel zu sehen ist. Keiner fragt.

Was Abdullah sagt, geschieht. So erreichen wir auch das Haus, das er angekündigt hat. Es ist verfallen. »Warum«, denke ich, »wurde es je gebaut, wurde es hier erbaut mitten in der Wüste? Hier, wo alles Leben verloschen ist, wo nur der Tod regiert.«

In der Nacht prasselt Regen auf das Dach. Was wir in der Morgensonne sehen, wird keiner glauben, der das nie erlebt hat. Begreifen können wir es nicht: Dort, wo nur Sand und Steine lagen, kein Pflänzchen sich zeigte, blühen Blumen, bunte Blumen, farbenprächtige Gewächse. Das Leben hat den Tod überwunden.

*Heribert Haberhausen*

## 26. Das Märchen vom Veilchen am Nordpol

**Thema** Neues Leben – Frühling – Auferstehung

**Vorlesedauer** ca. 30 Sekunden

**Hinführung** Die Schneeglöckchen sind mit die ersten Blumen, die bei uns das Frühjahr einläuten. Oder die Veilchen. Aber eine/r muss den Anfang wagen, damit Neues entstehen kann.

Alle sind erstaunt: Ein Veilchen, das vor Frost zittert, durchdringt mutig mit seinem süßen Duft die eisige Luft, die es umweht. In der Nacht erbebt darum der ganze Pol, und das ewige Eis erzittert und bricht an manchen Stellen wie Glas. Und das Veilchen duftet, als wolle es die unendliche Eiswüste auftauen. Als es schließlich an Überanstrengung stirbt, denkt es: »Es musste doch irgendjemand mit Duften anfangen! Eines Tages werden Millionen Veilchen hier blühen: Das Eis wird auftauen. Es wird hier Inseln geben und Häuser und Kinder ...«

## 27. Die Auferstehungsblume

**Thema** Auferstehung

**Vorlesedauer** ca. 2 Minuten

**Alter** Kindergarten

**Hinführung** Es gibt Wunder in der Natur, darüber kann man nur staunen. Ein Mädchen erzählt uns, was sie im Kindergarten erlebt hat.

Tina, die jetzt ins 1. Schuljahr geht, erinnert sich gerne an den Kindergarten. Sie erzählt dem Opa an Ostern: Einmal hat Frau N.N. (jetzt die Bezugsperson nennen: Gruppenleiterin, Pfarrer) ein kleines Knäuel mitgebracht. Aber das war nicht aus Garn oder Wolle, sondern eine richtige Pflanze: Sie sah tot aus, vertrocknet, in sich gekrümmt.

Sie zeigte uns das Knäuel und sagte: »Diese Pflanze lebt in der Wüste. Der Wind rollt sie vor sich her. Sie kann unendlich lang ohne Wasser leben. (In Pharaonengräbern 4000 Jahre lang!) Aber sie ist nicht tot. Ihr glaubt es nicht, weil sie sich ja vertrocknet anfühlt. Wenn sie aber mit Wasser in Berührung kommt, dann beginnt sie wieder zu leben.«

Dann hat sie das Knäuel in ein Glasschälchen gelegt und mit der Thermoskanne heißes Wasser darübergossen. Während wir jetzt guckten, hat sie uns von Jesus erzählt, der auch tot war und doch nicht tot, denn am dritten Tag danach zeigte er sich wieder seinen Jüngern. Die konnten das gar nicht glauben, haben ihn betastet und mit ihm gegessen – bis ihnen die Augen aufgingen: Dieser Jesus lebt ja. Jetzt fängt alles erst richtig an.

Währenddessen hat sich das braune Knäuel schon bewegt. Es öffnet sich langsam und wird innen grün. Die Blume lebt. Sie ist nicht tot. Wirklich. Und Frau N.N. hat dazu gesagt: »Deshalb nennen viele diese Blume ›Auferstehungsblume‹, weil sie lebt – wie Jesus, der tot schien.«

*(Sie erhalten diese Blume, auch »Rose von Jericho« genannt, in jeder größeren Blumenhandlung)*

## 28. Aus dem Tod ersteht Leben

<b>Thema</b>	Die Verwandlung in der Natur
<b>Vorlesedauer</b>	ca. 2 Minuten
<b>Hinführung</b>	Die Natur zeigt millionenfach, dass das Leben weitergeht.

Der berühmte Filmproduzent Cecil B. de Mille liebte es, sich in die Einsamkeit zurückzuziehen, wenn er ein Problem zu überdenken hatte. Eines Tages fuhr er in einem Boot auf einen See im Staate Maine hinaus und ließ sich ziellos dahintreiben, während er sein Problem überdachte. Das Boot trieb an Land und legte an einer Stelle an, wo das Wasser nur wenige Zentimeter tief war. De Mille schaute hinab und sah, dass der Grund mit Wasserkäfern übersät war. Einer von ihnen kam an die Oberfläche und kroch langsam an der Seitenwand des Bootes hoch. Als er den Bootsrand erreicht hatte, starb er.

De Milles Gedanken kehrten zu seinem Problem zurück. Nach einer Weile blickte er zufällig wieder auf den Käfer. In der heißen Sonne war sein Panzer brüchig geworden. Plötzlich sprang der Panzer auf, und

langsam kam eine Libelle zum Vorschein. Sie erhob sich in die Luft, und ihre Farben funkelten im Sommerlicht.

Diese beflügelte Kreatur flog in einem Augenblick weiter, als der Käfer in Tagen hätte kriechen können. Die Libelle wandte sich wieder der Wasseroberfläche zu; de Mille sah ihren Schatten auf dem Wasser. Sehr wahrscheinlich sahen die Wasserkäfer in der Tiefe die Libelle auch, aber jetzt lebte ihr einstiger Gefährte in einer Welt, die ihr Begriffsvermögen überstieg. Sie lebten immer noch ihre bescheidene Existenz, während ihre beflügelte Verwandte alle Freiheit zwischen Himmel und Erde genoss.

Später, als de Mille sein Erlebnis erzählte, schloss er mit der eindringlichen Frage: »Wird der Schöpfer des Universums das, was er für einen Wasserkäfer tut, für einen Menschen nicht tun?«

*Norman Vincent Peale*

## 29. Die Raupe – zu Großem berufen

**Thema** Die Verwandlung in der Natur

**Vorlesedauer** ca. 2½ Minuten

**Hinführung** Viele Kinder auf dieser Erde müssen schon früh sterben: vor Hunger, im Krieg, wegen einer Krankheit. Oft malen diese Kinder wunderbare Schmetterlinge. Kinder in aller Welt. Als wenn sie eine leise Ahnung von diesem Wunder hätten. Wir hören einmal, was da so geheimnisvoll sein kann.

Eine kleine Raupe bewegte sich mühsam über einen staubigen Weg. Sie konnte kaum noch atmen, kaum noch etwas sehen: So viel Staub! Aber sie hoffte immer noch, grüne Blätter zu finden. Und so kroch sie weiter. Hab Geduld, kleine Raupe, noch wachsen genügend Blätter für dich! Vorsicht! Ein kleines Mädchen kommt gelaufen. Hoffentlich zertritt sie mich nicht, denkt die Raupe. Ich spüre doch so viel Großes in mir. Ich will leben!

Das kleine Mädchen bleibt stehen und schaut der Raupe zu. Es hält seinen Finger hin. Kaum ist die Raupe an ihm hochgekrochen, geht das Mädchen vorsichtig zum nächsten Strauch. »Hier, kleine Raupe, kannst du dich satt fressen!«

Und wie die Raupe frisst! Sie wird dicker und größer.

Vorsicht! Ein Vogel sucht Nahrung für seine Jungen. Da kommt ihm die große Raupe gerade recht. »Lass mich leben, Vogel!«, denkt die Raupe. »Ich spüre so viel Großes in mir!« Und – der Vogel fliegt weiter.

Die Raupe frisst und frisst. Sie ist dick und fett geworden.

Eines Tages ist die Raupe satt. Ob aus mir etwa Großes werden kann?, fragt sie sich nachdenklich. Ob die Stimme in mir recht hatte? Mein Kleid zerreißt fast, weil ich so dick bin. Ich weiß nicht ...

Sie kriecht in die Höhle einer Baumrinde und hält sich fest. Langsam wird ihr Kleid so dunkel und starr wie die Baumrinde. Ob sie gestorben ist?

Hab Geduld, alte Raupe! Die Stimme in dir hatte recht: Etwas Großes wird aus dir! Alle werden staunen, wenn sie dich sehen! Du brauchst nicht mehr zu kriechen: Du kannst fliegen! Du brauchst dich nicht mehr mit Blättern zu begnügen. Du kannst Nektar schlecken! Du bist nicht mehr hässlich: Alle staunen über deine Schönheit!

Und richtig: Aus der dicken, grauen, abgestorbenen Puppe schlüpft ein bunter, zarter, zauberhaft schöner Schmetterling!

*Jetzt weiterführen: Aus dem dunklen Grab trat auch Jesus in ein verwandeltes neues Leben.*

*Willi Hoffsmmer*

## 30. Was Schmetterlinge über die Auferstehung sagen

**Thema** Die Verwandlung in der Natur

**Vorlesedauer** ca. 2½ Minuten

**Hinführung** Die Verwandlung der Raupe zum Schmetterling ist das schönste Gleichnis für Tod und Auferstehung.

Eines Tages spielte Claudia im Garten. Da entdeckte sie eine kleine schwarze Raupe mit winzigen gelben Punkten. »Iiihh«, schrie sie, »ist die eklig!« Ihr großer Bruder Michael, der dazukam, sagte: »Aber nein, die ist ganz harmlos. Komm, wir suchen einen Behälter für sie! Du kannst sie dann mit Brennesseln füttern.«

Claudia ließ sich überreden, lief ins Haus und holte ein großes Marmeladenglas. Vorsichtig brach der Bruder einen Brennesselstängel ab, legte ihn in das Glas und setzte das Tierchen dazu. Über die Öffnung kam ein Stück Seidenstrumpf mit Gummiband. »Damit sie genug Luft bekommt«, meinte Michael.

Jeden Tag holte Claudia ihrer Raupe frische Brennesseln und sie beobachtete, wie das Tierchen immer dicker wurde. Doch eines Morgens suchte sie ihre Raupe vergeblich. Als sie das Glas immer wieder drehte, sah sie plötzlich ein komisches braunes Gebilde an einem Stängel hängen, wie ein zusammengerolltes verwelktes Blatt. Darunter ein paar schwarze Stückchen von ihrer Raupe – klein und vertrocknet. Sie fing laut an zu weinen und schrie: »Meine Raupe ist tot, meine liebe Raupe!« Michael kam herein und tröstete sie. »Schau«, sagte er, »das, was du siehst, ist nur eine Hülle, so wie eine Haut. Was in der Raupe lebendig war, ist hier drin«, und er zeigte auf das komische braune Ding.

»Aber es ist tot, es bewegt sich doch nicht«, weinte das Mädchen.

»Es sieht nur so aus«, sagte Michael geheimnisvoll.

»Hab nur etwas Geduld und du wirst etwas Wunderbares erleben.«

Wenige Zeit später platzte das braune Ding auf und nach langer Zeit kroch zitternd ein Schmetterling heraus. Seine Flügel waren klein und schrumpelig. Ganz aufgeregt beobachtete Claudia, wie er sie langsam entfaltete und auf und ab bewegte. Er war so wunderschön, dass sie sich gar nicht sattsehen konnte. Doch dann nahm sie den Strumpf vom Glas, öffnete das Fenster und der schöne bunte Schmetterling flatterte hinaus in den hellen Sonnenschein. Lange sah sie ihm nach und war richtig glücklich.